

Nürnberger Familien sind arm oder werden arm gemacht

Die Ergebnisse des Vergleichsportals Netzsieger zu den hohen Nürnberger Kita-Gebühren erschrecken. Fast schlimmer erscheint die Antwort der Nürnberger Jugendamtschefin Kerstin Schröder. Selbst betroffen äußert sich dazu Jasmin Laub.

JASMIN LAUB
Direktkandidatin
für den Bundestag
Wahlkreis 245
Nürnberg-Süd/
Schwabach
Bildungsexpertin
stellv. Vorsitzende des
LFA Bildung in Bayern

Hallplatz 15-19
90402 Nürnberg

0911 93733490
0176 20023451

fdp@jasmin-laub.de
www.jasmin-laub.de

facebook.com/
LaubfuerFreiheit

„Die Ergebnisse des Internetportals Netzsieger zu den hohen Kita-Gebühren in Nürnberg zeigen nur die Spitze des Eisbergs, denn es wurden nur die Gebühren für Kinder ab drei Jahren analysiert. Die Gebühren für unter Dreijährige liegen höher und belasten das Familieneinkommen viel mehr. Das ist besorgniserregend, denn Familien sind von Armut bedroht. Der Armutsbericht 2017 wurde in März veröffentlicht. Vier Gruppen sind demnach besonders von Armut betroffen sind: Arbeitslose, Migranten, Alleinerziehende und kinderreiche Familien. Persönlich wundert mich das nicht, denn meine Familie erlebt die hohe finanzielle Anstrengung für Frühkindliche Bildung in Nürnberg: Seit Februar zahlen wir 1320,60 Euro im Monat für unsere drei Kinder. Sie gehen in eine Kita eines freien Trägers mit durchschnittlichen Gebühren. Die hohe Gebühr enthält Essensgeld und zweimal Geschwisterrabatt. Die Situation für Nürnberger Familien wird sich künftig noch verschärfen, denn bis 2019 werden die Gebühren in den kommunalen Kitas denen der freien Träger endgültig angeglichen. Für einen fortlaufenden Kitabesuch für Kinder ab einem Jahr fallen dann ungefähr 18000 Euro inklusive Essensgeld an, zumindest wenn man auf ganztägige Betreuung angewiesen ist. Da beruhigt die Aussage der Nürnberger Jugendamtschefin Kerstin Schröder über die großzügige Gebührenübernahme nicht. Mich erschreckt sie sogar. Bereits heute werden 60 bis 65 Prozent derart gefördert, dass gar keine Gebühren gezahlt werden müssen. Nürnberger Familien in Nürnberg sind also entweder arm oder werden arm gemacht. Grob kann man davon ausgehen, dass unter einem Nettojahreseinkommen von 40000 Euro die Gebühren zumindest teilweise übernommen werden. Liegt man zahlt man bei drei Kindern zwischen 35000 Euro und 55000 Euro Kitagebühren. Für Familien der Mitte ist das ein Jahresnettoeinkommen. Für sie bedeutet es oft, auf Altersvorsorge zu verzichten. Ihre Lage ist gesamtgesellschaftlich gesehen nicht zukunftsorientiert. Ändert sich nichts in der Familienpolitik des Bundes, des Landes oder wenigstens kommunal, dann wird sich die Armutsgefährdung für Bayern von 11,6 Prozent schnell erhöhen. Als die FDP gemeinsam mit der CSU in Bayern regierte, setzten die Freien Demokraten die Gebührenfreiheit durch. Nachdem die CSU wieder allein regierte, strich sie diese vorausschauende Sozialpolitik. Wenn uns Familien in Nürnberg kommunal seitens der SPD nicht geholfen wird und die CSU im Land weiterhin schläft, müssen wir auf familienfreundliche Reformen des Bundes hoffen.“